

[s.n.]

Autor(en): **Canzler, Günter**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 42

PDF erstellt am: **21.07.2024**

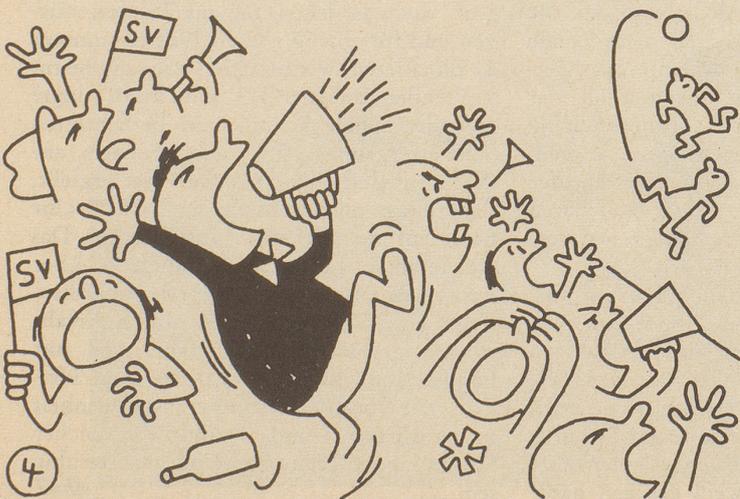
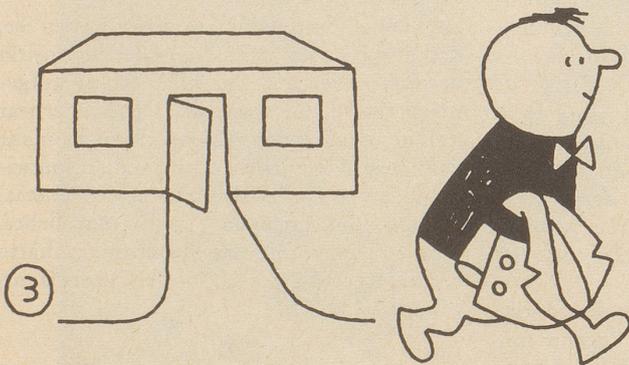
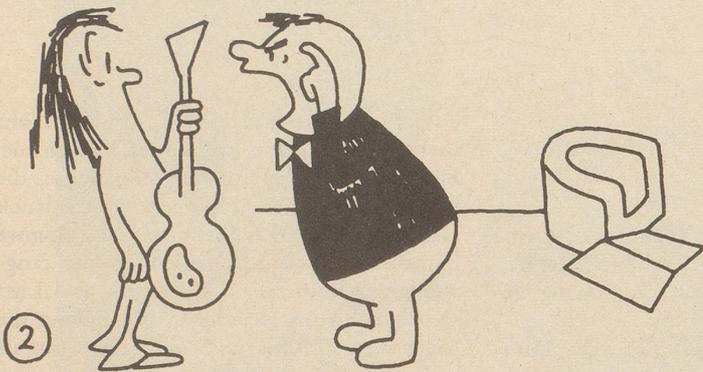
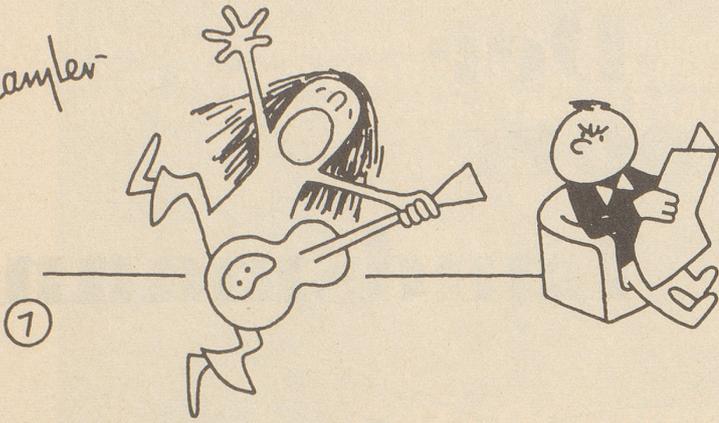
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Camper



DIE GEFRORENEN WITZE

Im Ostberliner Kabarett «Distel» wird gegenwärtig das Programm «Panoptical 67 oder Die gefrorenen Witze» gegeben. Die Witze sind nicht sehr politisch. Wie könnten sie es auch sein! Aber das Kabarett genießt doch eine bescheidene Spanne Narrenfreiheit. Gerade soviel, daß es dazu reicht, ein wenig Dampf abzulassen. Ich hatte das Gefühl, das Publikum warte auf «den» Witz des Abends, denn es reagierte blitzschnell, mit langanhaltendem Applaus, als auf der Bühne beiläufig die Bemerkung fiel: «Das Kreuz, das wir tragen, hat einen Haken.»

In der Tat: Das Kreuz, nämlich das kommunistische Regime, ist ähnlich jenem, welches durch das Hakenkreuz symbolisiert wurde.

Wie ähnlich sie sich sind, zeigt sich u. a. in den politischen Witzen, die sie hervorbrachten. Kurt Hirche hat das in einem wohlfeilen Heyne-Sachbuch (Wilhelm Heyne-Verlag, München) belegt. Im Taschenbuch «Der «braune» und der «rote» Witz» werden zwei deutsche Diktaturen in rund 1200 politischen Witzen charakterisiert. In der eingehenden Einführung heißt es: «Grimmig, knapp und treffsicher drückt das Wort den Wunsch von Millionen Menschen nach Beseitigung der (1938) bekanntesten Diktatoren aus ...» Das Wort hieß:

«Wann wird die Welt aufatmen? Wenn Francos Witwe Stalin ans Sterbebett die Mitteilung bringt, daß Hitler anlässlich der Trauerfeierlichkeiten für Mussolini ermordet wurde.»

Aus den 1200 Beispielen eine kleine Auslese:

Von Hitler wurde gesagt: ...

er sei der größte Elektrotechniker. Er habe Oesterreich ausgeschaltet, das Saargebiet eingeschaltet, Deutschland gleichgeschaltet und ganz Europa in Hochspannung versetzt (1935).

Spätere (1939) Version:

Er hat 80 Millionen gleichgeschaltet, Kraft durch Freude erzeugt, Deutschland isoliert, Moskau ausgeschaltet, Italien eingeschaltet und Röhlm geerdet.

Aus dem Jahre 1943 stammt folgender Witz:

Das Auto des Führers fährt den Hund eines Fleischers tot. Adolf schickt den Chauffeur in den Fleischerladen, um sich zu entschuldigen und Schadenersatz anzubieten. Der Chauffeur sagt: «Heil Hitler! Der Hund ist tot ...»

Da ruft der Fleischer: «Endlich. Hier, nehmen Sie die großen Würste mit!»

Gegen DDR-Größen und -Sitten

Pieck und Grotewohl fahren im Auto durch die Stadt, ohne daß sie erkannt werden. Da sagt Pieck selbstbewußt: «Wenn ich Zigaretten hinauswürfe, hätte ich im Handumdrehen alle Männer hinter mir!»

Grotewohl lächelt und meint: «Und wenn ich Damenstrümpfe hinauswürfe, würden mir sofort alle Frauen folgen.»

Da brummt der Fahrer vor sich hin: «Und wenn ich die beiden hinauswürfe, hätte ich sofort das ganze Volk hinter mir!»

Oder:

«Warum warst du nicht auf dem letzten SED-Parteitag?» fragt der Kaderleiter den Genossen Meyer. Meyer entschuldigt sich: «Hätte ich gewußt, daß es der letzte Parteitag war, dann wäre ich bestimmt gekommen.»

Oder die heutige Abwandlung eines Naziliedes:

Die Schnauzen zu, die Läden dicht geschlossen.

Die SED regiert und gibt uns Tritt um Tritt.

Es hungern wieder nur die kleinen Volksgenossen die großen hungern nur im Geiste mit.



...apropos 10...

Scotch No 10

41°
23.50 netto

Who is a Top-Ten?
— a charming Fellow,
der an Parties,
oder privat,
eindeutig seine
Whisky-Marke hat:



Ein Spitzenprodukt aus dem

Whisky wie er sein soll!

Coruba-House-Basle